Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion: Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2 A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

Erscheint zweimal wöchentlich.

№ 31. VII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 20. April (3. Mai) 1912.

Die Aufnahmeprüfungen in der

Chortitzer Mädchenschule

für das Schuljahr 1912/13 finden in diesem Jahre den 16. Mai statt. Beginn 1 Uhr mittags. Schlußakt der Schule den 30. Mai 9 Uhr morgens. Gegen den Herbst, den 18. August, finden ebenfalls Eintrittsexamen statt. Beginn des Unterrichts den 20. August. Passende Schülerinnenquartiere sind zu erfragen bei der leitenden Lehrerin und bei Lehrer Klaassen.

pgg 2 Das Lehrerkollegium

Zentralschule in Karaßan

Aufnahmeprüfungen am 11. und 12. Mai.

Schlußakt am 25. Mai d. J. pra 3-1

Dr. Meyer Scherschewer Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) Sprechstunden: täglich 9–12 und 5–7. Jekaterinoslaw, Kasatschja-Straße, Ecke Perwoswanowskaja, Haus Taizlin, neben der Apotheke. Telephon—862. g 28

Klinik f. Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten

— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —

Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3–5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft. Diskrete Abteilung, Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,

Frauenarzt Dr. Leo Gerbilsky.

Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.

Annahme von Kranken zu jeder Zeit pgt30-2

Dr. med. Wilh. Stieda. apr 31

Spezialarzt für Nervenkranke.

Leitender Arzt der Irrenanstalt „Bethania" empfängt vom 1. Januar Privatkranke täglich nur in seiner Wohnung in Bethania.

18 **Privatklinik, Wasserheilanstalt**

Dr. med. N. Ehrlich.

Jekaterinoslaw, Kasatschja 25, eig. Haus, für chirurgische interne Augen-, Harn- und Blasen-, Frauen- und Nervenkranke.

Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.

Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

Heilanstalt Sanatorium für Geistes- u. Nervenkranke

tii52-22 des Doktors

Eugen Jwanowitsch Altschuler.

Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366. Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit. Sprechstunde von 10—2 und von 6—8 Uhr. Zahlung nach Übereinkunft

Kitschkas, Haus Martens, über der Apotheke. pit8-4

Dr. med. J. Libermann, g. Assistent des Professors von Herssa, — — empfängt vom 1. Mai ab. — —

Innere und Frauenkrankheiten, Elektrotherapie, Vibrationsmassage. Zistoikopia (weibl.). Heilung der Schwindsucht mit Tuberkulin.

Dr. Poinrovsky, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) pjj3010 Sprechstunden: täglich 9–12 und 5—7. Jekaterinoslaw, Prospekt № 22 in einer Reihe mit der Apotheke Pohl (Haus Sartißon) gegenüber der Station der „Raschen Hilfe."

Kitschkas, Haus Martens, über der Apotheke.

Dr. med. A. von Poppen,

Assistent der Augenklinik der Militär-Medizinischen Akademie, eröffnet den Empfang von Augenkranken am 10. Mai. pit8-4

Doktor J. Kronik

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- und Kinderkrankheiten

Krankenempfang täglich von 9 bis 11½ Uhr vormittags, von 2½ bis 3½ u. von 5 bis 7 Uhr nachmittags. pop 5-1

Alexandrowsk, Nikolaistraße, Haus Richter-Petzhold neben der Apotheke Richter.

Doktor tjg30

Pawel Wassiljewitsch Kudisch

Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Misko, z. Haus von der Ecke der Alexanderstraße, der Apotheke Stefanowitsch schräg gegenüber. Heilung der Syphilis durch das Präparat Dr. Ehrlichs 606; venerische, Haut-Geschlechts- und innere Krankheiten. Heilung mit Elektrizität.

Dr. med. A. Pangratz

hat sich in der Kolonie Friedenfeld (Терсанка) niedergelassen.

Krankenempfang täglich von 8–12 U. Speziell: Frauen und Lungenkrankheiten. Besondere Behandlung der Lungenschwindsucht. aso31

Adresse: Ново-Николаевка, Ек. г. Eisenbahnstation: „Гайчуръ."

Zerbrich den Kopf dir nicht zu sehr,
Zerbrich den Willen: das ist mehr.
M. Claudius.

Oberlicht.

Felsengrund oder Sandboden.

(Matth. 7, 24–27.)

Auf Sand gebaut, versinkt das Haus
Und fällt mit großem Fall,
Naht sich des Wetters Wutgebraus
Mit Sturm und Wogenprall.
Die Wellen waschen weg den Sand,
Dann hat es keinen Grund,
Sie zieh'n es an des Abgrunds Rand
Und nieder in den Schlund.

Doch unbeweglich steht das Haus,
Gebaut auf Felsengrund.
Trotz wildem Sturm und Wogenbraus,
Steht's fest zu jeder Stund!
Am Felsen bricht sich Sturm und Flut,
Nie weicht, noch wanket er,
Drum steht das Haus in sichrer Hut,
Droht's Wetter noch so sehr.

Drum, Mensch, auf Felsengrund du bau'
Dein Haus, dein Heil, dein Glück.

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von

Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 30

Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Dem sichern Fels allein vertrau'
Dein ewiges Geschick.
Dem Fels, der ewig nicht vergeht,
Wenn alles bricht und kracht,
Dem Fels, der ewig feste steht
In Sturm und Wogennacht.

Und kennst du diesen Felsengrund,
Der ewig stehen bleibt,
Den Teufels Wut und Höllenschlund
Nicht von der Stelle treibt?
Der diamantne Felsengrund
Er heißet Jesus Christ.
Wer auf ihn baut, zu jeder Stund
Und ewig sicher ist.

Jeder, der etwas von der Kunst des Bauens versteht, weiß, daß man ein Haus nicht einfach auf den flachen Boden bauen kann, sondern daß unter der Erdoberfläche an geeignetem Orte eine feste Grundlage von Steinen errichtet werden muß, die das Gebäude trägt. Ein in Felsen gegründetes Haus trotzt allen Stürmen; ein Haus aber, das ohne feste Grundlage auf sandigem Boden errichtet ist, muß dem ersten Sturme zur Beute fallen.

Unser Herr und Heiland nun, der größte aller Baumeister, der auch die Welten ins Dasein rief, der uns alle ein sicheres, festes Haus gründen sehen möchte, das nicht zu unserem Verderben über uns zusammenbricht, will uns bauen

Feuilleton.

In „Schummern."

Von N. Fries, Hauptpastor in Heiligenstedten. (Fortsetzung).

Von dem allem redete sie in ganz schlichten, einfältigen Worten, wie die Kinder Gottes reden in ihrer Sprache. Aber von sich selber sagte sie kein Wort! Von ihrer Einsamkeit und Verlassenheit, von der wahrhaft trostlosen Lage, in welche sie versetzt werde, wenn auch der Junge wegginge — kein Wort! —

Und Konrad! Ihm ward's unter dem Wort der Alten, als höbe sich eine Decke nach der andern von seinem traurigen Herzen — als wäre seine Seele ein Vogel, der die Flügel ausspannt, erst zaghaft, aber dann immer mutiger, immer kühner, als — flöge er aufwärts, hoch und immer höher, und die Welt unten lag zu seinen Füßen, und über sich hatte er den weiten, blauen Himmel.

Dabei saßen sie in völliger Dunkelheit, nur ein schwacher Schimmer ließ erkennen, wo das Fenster war, und die Sprossen der kleinen Scheiben. Doch fehlte es ihnen beiden nicht am inwendigen Licht. —

Zuletzt ward es still! und nach einer Weile sagte der Junge: „Wat soll denn awer ut di warr'n, Engel-Mellersch, wenn ik von di afgah?" — Da sagte die Alte wieder den Spruch aus der Sterbenacht und es klang ordentlich fröhlich: „Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch!"

Dann fügte sie hinzu: „Un nu stek dat Licht an!" —

Die Wochen gingen rasch hin. Der Palmsonntag war gewesen. Gleich nach Ostern sollte Konrad in die Hafenstadt reisen, wo er zu Schiff gehen wollte. Vorher aber wollte er ins Zuchthaus, die Mutter hatte ihm oft gesagt, der 6. April sei der Tag der Freilassung seines Vaters. Da hatte er's sich denn oft mit ihr ausgemalt, daß sie beide draußen vor dem Tore des Zuchthauses stehen wollten und ihn zwischen sich nehmen und heim geleiten. Nun war sie davongegangen und er alleine übriggeblieben, so mußte er auch allein den Weg gehen und das Werk der Barmherzigkeit tun an seinem armen Vater! —

Der 6. April war der Mittwoch nach Ostern! — Am Dienstage wollte Konrad reisen. —

Der zweite Osterfesttag war der letzte Tag in der engen, düsteren Behausung, wo seiner Kindheit Jahre hingegangen waren, — jetzt sollte er hinaus in die große, lichtstrahlende Welt mit all ihren schimmernden Farben und Gestalten. Wohl breitete er erwartungsvoll in Jugendmut dieser Welt die Arme entgegen, — doch hielt ihn die Treue mit tausend starken Fäden des dankbaren Gemüts an dem Segen der Vergangenheit! — —

Zum letztenmel hatte er die hilflose Alte zu Bett gebracht, und bei dem Gedanken, daß andere, lieblose und sorglose Hände ihr künftig den Dienst erweise würden, hatte er tief aufgeseufzt.

Da hielt sie seine Hände, fest, faltete die ihren darüber, und aufrecht im Bette sitzend, das bleiche, alte Gesicht nach oben gewandt betete sie laut einen reichen Gotteslohn auf sein Haupt herab, betete um das ewige Licht, daß es ihm leuchte auf allen seinen Wegen, um die Kraft Gottes, welche stark macht in aller Schwachheit, damit er bleiben möge ein Sohn des Vaterhauses auch in der Fremde!

Dan sank sie sachte zurück auf ihr Kissen, ihre Hände ließen ihn los, und als ob sie nur noch eins für sich selber zu beten habe, seufzte sie aus tiefster Brust: „Ja, ich komme bald! Amen! Ja, komm', Herr Jesu! — Amen!"

Am nächsten Morgen als Konrad an ihr Bette trat, lag sie noch ebenso, wie sie sich hingelegt am Abend, aber sie war steif und kalt. Ihre Augen waren festgeschlossen, als hätte ein treue, gute Hand sie zugedrückt, und um ihre eingesunkenen, schmalen Lippen spielte ein wunderbares Lächeln, ein Glanz, der nicht von dieser Welt war.

Lange hatte sie gewartet, nun war des Wartens Ende gekommen — zu rechter Zeit! —

— — — — — — —

Am festverschlossenen Zuchthaustor stand ein junger Mensch, wartend, ein Bündel unterm Arm, er trug Seemannstracht, eine grobe, blaue Jacke, um den nackten Hals ein loses Tuch geknüpft. Er hatte wohl schon eine Stunde dagestanden, es mußte jetzt bald Mittag sein; sorgenvoll hob er seine blauen Augen empor zu dem Turm der Stadtkirche, wo am Zifferblatt der Zeiger weiter rückte gegen zwölf hin und seine Zeit war gemessen.

Da öffnet sich das Tor und ein Mann tritt heraus im Dienstrock, Tressen am Kragen und an der Mütze. Der Mann hat's eilig, doch streift sein Blick den wartenden jungen Menschen, der rasch die Seemannsmütze herabgerissen und mit einem fragenden, beinahe ängstlichen Blick ihn anschaut, daß er unwillkürlich seinen Schritt hemmt. —

„Wo willst du hin, mein Junge? Wartest du hier auf jemanden?"

Da tut denn nun Konrad sein Herz auf: sein Vater sei zehn Jahre lang drinnen gewesen und heute solle der Tag der Freilassung sein, da habe er ihn gleich empfangen wollen, er heiße Konrad Hartmann und sein Vater Wolf Hartmann.

Da fährt sich der Beamte der Strafanstalten über die Stirn, als wolle er sich auf etwas besinnen, das weit hinter ihm lag

„Bist du schon früher einmal hier gewesen, mein Junge, etwa mit deiner Mutter? — Vor acht oder neun Jahren mag's wohl gewesen sein!" —

Konrad nickte ganz vergnügt, es dämmerte ihm so etwas auf, als müsse das der Mann sein, von welchem seine Mutter ihm erzählt, daß er ihn für den König gehalten. —

„Und du wolltest deinen Vater hier erwarten und empfangen, mein guter Junge?" fragte der Mann weiter, und in seinen Augen lag es so warm und freundlich, man konnte es leuchten sehen durch die blaue Brille! „Mein armer Junge, du kommst zu spät! Dein Vater und andere mehr sind bereits gestern entlassen, es wird dir heute und vielleicht für immer schwer werden, ihn wieder zu finden. Die hier herauskommen, gehen meistens in die weite Welt! — Komm, mit mir, ich will dir von deinem Vater erzählen."

(Fortsetzung folgt).

Eigentümlichkeiten.

Es gibt eine Sorte Menschen, die, wenn sie eine unüberlegte Tat begangen, dieses nie und nimmer zugeben werden, sondern, sich auf ihr vermeintliches Recht berufend, Beweise für die Richtigkeit ihrer Handlungsweise herbeizuführen suchen. Und auch wenn ihnen ihr Unrecht klipp und klar dargelegt wird, wollen sie es nicht einsehen und sich ihres Irrtums überführen lassen. Aus Stolz, aus Eigenliebe oder einfach aus Trotz, schon gegen ihre eigene Überzeugung, beharren sie steif und fest auf dem Ihrigen; immer hitziger werdend, verlieren sie die ruhige Besonnenheit und versuchen es mit dem Beschimpfen der Gegner; doch je weiter, je mehr verwickeln sie sich in ihren eigenen Argumenten und nach allen Seiten halten sie mit banger Miene Ausschau, ob nicht endlich von irgendwoher ihnen zu Hilfe ein deus ex machina erscheine, der den fatalen Knoten mit einem Hieb lösen und sie aus ihrer unerquicklichen Lage befreien wollte. Dem unparteiischen Beobachter aber ist gute Gelegenheit geboten, einige zutage tretenden Eigentümlichkeiten zu konstatieren.

Ist es z. B. nicht eigentümlich, daß ein wissenschaftlicher Verein eine unwissenschaftliche Motivierung eines Beschlusses gibt?

Ist es nicht eigentümlich, daß die Mitglieder eines wissenschaftlichen Vereins zwecks Rechtfertigung dieses Beschlusses zu einer unwissenschaftlichen Diskussionsmethode greifen?

Ist es nicht eigentümlich, daß in der Diskussion gegen die zahlreichen Opponenten von Seiten des Vereins meistenteils nur ein und dasselbe Mitglied auftritt?

Hofft man etwa, dadurch die Angelegenheit totschweigen und aus der Welt schaffen zu können? Das dürfte bei dem allgemeinen Interesse, das durch die Polemik geweckt worden ist, nur schwer gelingen.

Oder sind der überzeugten Gegner so wenige?

Oder aber sind die meisten der Mitglieder mit den Ausführungen ihrer „Speechers“ so voll und ganz einverstanden, daß sie nichts mehr hinzuzufügen haben?

Wie dem auch sei, bei einem manchen bisherigen Gönner des Vereins wird dieses mehr als eigentümliche und auffallende Benehmen des Vereins ein bedenkliches, nicht zweideutiges Kopfschütteln hervorrufen.

Auch einer von denen.

Zum Kampf mit der Tuberkulose.

Der 20. April ist der zweite Jahrestag der Gründung der „allrussischen Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose“, der Tag, an dem die Begeisterung des Volkes deutlich zeigen wird, wieviel Sympathie auf Seiten dieser neuen, doch bereits stark gewordenen gesellschaftlichen Organisation vorhanden ist.

Es ist dies der „Tuberkulose-Tag“, der „Tag der weißen Blume“.

Woher stammt nur der „Tuberkulose-Tag“? In welcher Weise verlief im April des verflossenen Jahres dieser erste „Tag“ in Rußland? In der ersten Sitzung des Verwaltungsrats der Liga (im April 1910) machte das Vorstandsmitglied A. Wladimirow den Vorschlag, in Rußland nach dem Beispiel West-Europas einen „Tuberkulose Tag“ zu organisieren und dazu den 20. April, den Tag der Gründung der Liga, zu bestimmen. Man brachte der neuen Idee Sympathie entgegen, und im Dezember desselben Jahres 1910 wurde die Frage über die Einführung des „Tuberkulosen Tages“ prinzipiell entschieden und in den Grundzügen folgendes Programm dieses Tages festgesetzt. Danach enthält dasselbe zwei Teile, von denen der erste die aufklärende Tätigkeit umfaßt, während dem anderen Teil die Sammlung von Spenden zufällt. Als Mittel zur Verwirklichung der ersten Aufgabe wurden vom Verwaltungsrat vorgeschlagen: 1) Aufsätze über die Tuberkulose in möglichst allen Zeitungen, 2) Organisierung von gemeinverständlichen Vorträgen über denselben Gegenstand, 3) Vorlesungen über die Tuberkulose in den Schulen, 4) unentgeltliche Verteilung von Flugblättern und Broschüren unter das Volk, 5) Aushängen von Plakaten über die Tuberkulose auf den Straßen und in öffentlichen Gebäuden. Bezüglich den zu veranstaltenden Sammlungen wurde empfohlen: 1) Der Verkauf künstlicher Blumen nach dem Beispiel der skandinavischen Länder, 2) Veranstaltung von Aufführungen, Konzerten, Lotterien usw.

Zu den vorbereitenden Arbeiten war indes vom Dezember des Jahres 1910 bis zum April folgenden Jahres verhältnismäßig wenig Zeit geblieben, umsomehr da es zuerst galt, die dem „Tage“ zugrunde liegende Idee in ganz Rußland zu popularisieren. Um letzeres zu bewerkstelligen, wurden alle größeren medizinischen und besonders auch die antituberkulösen Vereine, ebenso alle hervorragenden, auf sozialem Gebiete tätigen Personen der Provinz von dem Vorhaben der Liga in Kenntnis gesetzt; zugleich erging an dieselben die Aufforderung, rechtzeitig Verkehrungen treffen zu wollen, um am 20. April an verschiedenen Orten Rußlands einen „Tuberkulosen Tag“ veranstalten zu können. Gleichzeitig wurden in die Provinz Material zu Zeitungsartikeln und Volksvorlesungen, sowie populäre Schriften versandt, die unter das Volk verteilt werden konnten. Nichtsdestoweniger hatte die ganze Propaganda scheinbar nur geringen Erfolg. An manchen Orten interessierte man sich lebhaft für die neue Idee eines „Tuberkulose-Tages“ in Rußland, doch waren es anfangs nur wenig Städte, die sich entschlossen, die Idee zu verwirklichen. Dies war der Fall an solchen Orten, wo einzelne energische Personen sich der Sache annahmen. Erst später, als der Erfolg dieser Pioniere allgemein bekannt wurde, machte man sich überall an die Arbeit und veranstaltete „Tuberkulose-Tage“ mit größerer oder geringerer Verspätung.

Eine nicht unbedeutende Rolle spielte dabei die Presse. Schon in der Vorbereitungsperiode erschienen in der Presse Artikel und Nachrichten, die das Interesse der Bevölkerung zu dem bevorstehenden Feste wachriefen. Am eigentlichen Festtage widmeten die Preßorgane überall den größten Raum, nicht nur dem Aufrufe an die Bevölkerung, sondern auch größeren Aufsätzen, die den öffentlichen Kampf mit der Tuberkulose allgemeinverständlich behandelten. Nach Schluß des Festes brachten dann die Zeitungen ausführliche Beschreibungen desselben ebenso die Berichte der Organisationskomitees. Diese rege Beteiligung der Presse, die sich bis dahin in Rußland ziemlich gleichgültig zu dieser Frage verhalten hatte, muß man als äußerst wertvollen Faktor im Kampf mit der Schwindsucht begrüßen.

Was das Ergebnis dieses ersten „Tuberkulose-Tages“ betrifft, so war der erste, aufklärende Teil des Programms nicht überall zu seinem Rechte gekommen.

Als Vortragende traten in den meisten Fällen die örtlichen Ärzte auf, aber es schlossen sich ihnen auch Lehrer und Lehrerinnen an. Die Vorträge gestalteten sich höchst verschieden, je nachdem man die Möglichkeit hatte, Lichtbilder oder andere Anschauungsmittel zu benutzen oder nicht. Die Bevölkerung brachte den Vorträgen überall Sympathie entgegen und besuchte sie gern.

In Kronstadt fiel das Fest außerdem mit der antituberkulösen Ausstellung zusammen; in Ufa wurde ebensolche Ausstellung auf diesen Tag verlegt, und in Alexandria und Romny wurden auf den landwirtschaftlichen Ausstellungen besondere Abteilungen, die Tuberkulose betreffend, organisiert.

In vielen Städten verteilte man unentgeltlich eine große Anzahl von Flugblättern über die Tuberkulose und ihre Bekämpfung. Diese Schriften wurden ihnen teils aus Moskau und Petersburg zugeschickt, teils wurden sie an Ort und Stelle herausgegeben. Im letzteren Falle bediente man sich der Sprache, die von der Mehrzahl der Bevölkerung gesprochen wurde (in Archangelsk wurden die Blätter sogar in drei Sprachen gedruckt).

Der zweite Teil des Programms, der Aufbringung von Mitteln zum Kampf mit der Tuberkulose gewidmet, erfreute sich im Durchschnitt größerer Aufmerksamkeit von Seiten des Publikums, als der erste. Für das Publikum, das von der hervorragenden sozialen Bedeutung des „Tuberkulose-Tages“ noch nicht genugsam durchdrungen war, war der Verkauf der weißen Blume der interessantere Teil des Festes. In Art und Form der Blume wurde noch keine Einheit erzielt. So hatte Petersburg etwa eine halbe Million Blumen skandinavischen Musters aus Schweden verschrieben, Moskau und die Mehrheit der anderen Städte bevorzugten die weiße künstliche Kamille, die auf den Blumenfesten Deutschlands zur Mode geworden; in Noworossijsk verkaufte man wiederum nur lebende weiße Blumen und in Chabarowsk nur lebende Maiglöckchen.

Der Verkaufspreis für die Blumen war verschieden, von 3 bis 5 Kopeken, gewöhnlich wurden sie jedoch freiwillig bedeutend teurer bezahlt. Den Verkauf besorgten besonders dazu angestellte Sammler auf den Straßen, öffentlichen Plätzen, in den Gärten Theatern, Krankenhäusern, Schulen, Bahnhöfen etc. Die Blumen bot man entweder in Körben oder angeheftet auf Schildern zum Verkaufe. Das Geld sammelte man überall in versiegelten Büchsen.

Die ganze Einnahme dieses ersten „Tuberkulose Tages“ in Rußland überstieg eine halbe Million. Das ist die Summe, die die Bevölkerung bei unvollkommener Organisation der Sache freiwillig zum Kampf mit seiner furchtbaren Geißel zusammengetragen. Dabei muß bemerkt werden, daß diese Summe hauptsächlich durch kleine Beiträge aufgebracht worden ist.

An allen Orten hat man für öffentliche Kontrolle gesorgt. Die Gelder wurden gezählt und in die Hände der Ligaabteilungen übergeben. Was die Bestimmung der Gelder betrifft, so blieben die gesammelten Summen überall an dem Orte der Sammlung zum Nutzen der örtlichen Tuberkulosekranken. Solche Städte, wie Petersburg, Moskau, Kijew, wo die Sammlung große Summen ergeben hatte, assignierten solche zu Sanatorien. Weniger bedeutende Orte eröffneten ambulatorischen Krankenempfang, Fürsorgestellen und nahmen die aufklärende Arbeit, den Kampf mit der Tuberkulose betreffend, in Angriff.

Der hohe Nutzen des „Tuberkulose-Tages“ wurde von ganz Rußland gebührend anerkannt, angefangen von Ihren Kaiserlichen Majestäten und den Gliedern der Kaiserlichen Familie bis herab zum ärmsten Bettler (die „Barfüßler“ des Jaroslawer Nachtasyls brachten, beispielsweise, 5 Rbl. 19 Kop. zusammen).

Die neue Idee eines allgemeinen Kampfes mit einem eben allgemeinen Volkselend, in die Masse der Bevölkerung am ersten „Tuberkulose-Tage“ gebracht, fiel auf einen fruchtbaren Boden. Das Fest weckte das Interesse an dem Kampfe mit der Schwindsucht, an der in Rußland täglich tausend Mann sterben, es hat gelehrt, daß so große soziale Fragen nicht durch private Wohltätigkeit, sondern durch allgemeine Selbsthilfe gelöst werden können, daß jede gespendete Kopeke ein Schritt vorwärts bedeutet, daß jeder neue Anhänger dieser Bewegung ein Gewinn ist.

Der zweite „Tuberkulose Tag“ ist nun da. Zum zweiten Male soll die antituberkulöse Armee Revue passieren. Besser vorbereitet und reicher an Erfahrung wird man jetzt dem „Tage“ begegnen. Das ungeheure Anwachsen der Liga in diesem Jahre, eine ganze Reihe neuentstandener Abteilungen, — dieses alles bietet die Möglichkeit, die Propaganda und die „weiße Blume“ im ganzen Lande zu verbreiten, neue Scharen von Anhängern zu werben, neue Summen zu fruchtbringender Arbeit zu sammeln. Und das ist vonnöten! Denn nur ein einsichtvolles Verhalten der Bevölkerung und Millionen Geldes sind imstande, dies scheinbar erbarmungslose Element in einigen Jahrzehnten zu besiegen.

Auch heute ertönt wiederum der Ruf zum frischen Kampfe gegen die fürchterliche Krankheit und er findet seinen Wiederhall im prächtigen Palaste sowohl, als auch in der armseligen Erdhütte. Wiederum wird man aufmerksam die Flugschriften lesen, wiederum zu den Vorträgen, zu den Lichtbildern, auf die speziellen Ausstellungen eilen, wiederum werden den Sammelbüchsen willige Gaben zufließen — alles, um die folgende Generation zu retten, um zu kämpfen für die Volksgesundheit, für ihr Blühen!

In den deutschen Kolonien Süd-Rußlands ertönt in diesem Jahre zum ersten Mal am 20. April der Ruf der antituberkulösen Propaganda; er geht aus von der Nikolaipoler Abteilung der Liga. Die Abteilung hat ihre Tätigkeit vor etwa einem halben Jahre begonnen, der Anfang ist gemacht, die Kampfesfahne ist erhoben und die Arbeit schreitet vorwärts, wenn auch ohne Gepränge und Geschrei.

Den Lehrern an hundert Schulen des Jekaterinoslawer Gouvernements schickte die Abteilung zum 20. April ein unlängst von der Verwaltung der Liga herausgegebenes Buch über „Tuberkulose, als Volkselend“ mit der Aufforderung Vorträge zu veranstalten, Vereinsmitglieder zu werben, für unsere große Sache Spenden zu sammeln. Man trifft Vorbereitungen zu Vorträgen in einigen Kolonien.

Möge alles, was möglich ist, auch bei uns getan werden. Möge an diesem Tage auch die Bevölkerung der deutschen Kolonien, gleich dem übrigen Rußland, ihr Interesse an der Sache bezeigen, auch in Form von Beiträgen zu Nutzen der Abteilung. Beiträge nehmen hoffentlich die Redaktionen der Zeitungen*) für die Abteilung entgegen, können auch direkt an diese gerichtet werden.

Wir hoffen bestimmt, daß der 20. April auch bei uns zu einem großen Feste sich gestalten wird.

Die Kulturstaaten haben bereits bewiesen, daß die Tuberkulose beseitigt werden kann und heilbar ist. Vergessen wir das nicht, vergessen wir nicht, daß der Kampf gegen die Schwindsucht nicht Sache des Einzelnen, sondern der Gesamtheit ist und, wie das Statut eines Pariser antituberkulösen Vereins besagt „die Unterstützung eines jeden erfordert, der ein gutes Herz“ und, möchte ich noch hinzufügen, ein Verständnis für Volkswohlfahrt hat. Lasset uns alle Hand in Hand dem Siege zustreben! Der Sieg ist unser!

A. Gawendo, Gemeindearzt
Nikolaipol.

*) Selbstverständlich. Die Red.

Die richtige Form der Taufe.

(Schluß).

4. Die geschichtliche Seite.

Nachdem wir wissen, wie die Urgemeinde getauft, muß es uns zuletzt noch interessieren, welche Tauform Menno in Anwendung gebracht und in seinen Gemeinden geübt hat.

Hat Menno getaucht? Wiederum lassen wir P. M. Friesen reden: Seite 249 h steht: „In Menno Simons Werken, so wie wir dieselben in deutscher Übersetzung besitzen, finden wir über die Tauform nichts Klares. Nur trägt seine Abhandlung von der Taufe die Überschrift: „Von der christlichen Taufe in dem Wasser.“ Er braucht aber den Ausdruck „eine Handvoll Wasser“. Wahrscheinlich hat Menno nicht untergetaucht, so viel wir bis jetzt geschichtlich wissen, oder aber war er doch, wie die meisten Täufer seiner Zeit, ganz neutral, resp. gleichgültig bezüglich dieser Frage, so streng er auch den lebendigen Glauben vor der Taufe forderte.“ Soweit Friesen.

Zu Obigem möchte ich zu allererst bemerken, daß die „Handvoll Wasser“ sehr klar und unzweideutig zeigt, welcher Tauform sich Menno bedient hat, denn auch die Taufe „im Wasser“ kann durch Ausgießen vollzogen werden. Wir können auf Grund dieser „Handvoll Wasser“ daher mit gutem Recht feststellen: Menno hat nicht getaucht, sondern aufgegossen.

Wenn der Autor Menno in dieser Frage als neutral (unparteiisch, anteillos) bezeichnet, so erscheint mir dieser Ausdruck nicht am Platz zu sein; eine neutrale Macht mischt sich nicht in die Streitigkeiten der anderen, Menno hingegen taufte und nicht einmal so, und das anderemal anders, sondern bewies durch seine Tauform, auf welcher Seite der Meinungsverschiedenheiten er stehe. Wenn zudem der Autor dieses „neutral“ noch mit „gleichgültig“ umschreibt, so scheint mir diese Steigerung noch weniger berechtigt zu sein, denn sie ist durch nichts erhärtet oder bewiesen. Hingegen müssen wir uns fragen: Sollte Menno, der sonst doch so tief eingedrungen ist in die religiöse Erkenntnis, und alles so genau nimmt, diese Seite der Taufe ganz außer acht gelassen haben? Gar nicht zu denken! Wenn er aber die evangelischen Berichte fragte, so konnte er nicht anders, als mit „einer Handvoll Wasser“ taufen, da alle diesbezüglichen Stellen der h. Schrift ihn darauf bringen mußten.

P. Friesen sagt weiter S. 249: „Taucher waren immer unter den Mennoniten, bezw. Taufgesinnten — Jakob Denner, der große Dompelaar-Prediger rc.“ Auf S. 252 läßt der Autor dann Pastor Roosen erzählen: „Hätte Menno wenigstens noch in der letzten Zeit seines Wirkens die Taufe durch Untertauchen vollzogen, so würden die hiesigen Dompelaars sich in ihren Schriften sicherlich darauf berufen haben.“ — Und ich möchte hinzufügen: Da sie solches nicht getan haben, so muß daraus gefolgert werden, daß Menno auch zuletzt nicht, also überhaupt nicht getaucht hat.

Und wer waren die Dompelaars? „Im Jahre 1648 (80 Jahre nach dem Tode Mennos) traten 17 Personen innerhalb der Gemeinde mit der Forderung auf, daß die Taufe vermittelst Untertauchen vollzogen werde. — — Dieses war eine Neuerung,“ läßt P. Friesen Pastor Roosen weiter erzählen, — „denn unsere Gemeinde stand ja in innigem Zusammenhange mit der Freseuburger, in welcher Menno selbst lebte, und hatte also auch dieselbe gottesdienstliche Einrichtung wie jene.“ —

Auf Grund des soeben Gehörten stellen wir nunmehr fest: die Einführung der Tauchtaufe durch die Dompelaars, wie die neue Richtung innerhalb der Mennonitengemeinden genannt wurde, war eine Neuerung die in Mennos Gemeinde so lange nicht anerkannt gewesen.

Gut! Vielleicht würden jetzt die Dompelaars doch von den alten Gemeinden als Schwestergemeinden anerkannt, so daß ferner beide Tauformen nebeneinander in den vereinigten Gemeinden beständen?

Dem war aber nicht so. — Wie wenig diese beiden Richtungen miteinander harmonierten, darüber berichtet P. Friesen S. 252 also: „So klagten auch die Dompelaars in ihren Streitschriften die Gegner an, daß dieselben (die alten Mennoniten) sie mit Gewalt aus dem gemeinsamen Versammlungshause, zu dessen Ankauf sie selbst doch früher beigetragen hätten, hinausgeworfen hätten.“

Diese Handlungsweise können wir nicht gutheißen, wie wir auch vielfach das Vorgehen unserer Alten in derselben Streitfrage verurteilen müssen; doch wenn P. M. Friesen

behauptet: „Taucher waren immer unter den Mennoniten", und sich dann auf die Dompelaars beruft, so ist solche Behauptung hinfällig.

— — P. Friesen S. 249: „Die meisten Taufgesinnten der Schweiz, Deutschlands und Hollands, die später mit dem Namen „Mennoniten" belegt wurden, scheinen die Begießungstaufe geübt zu haben. So erzählt der Märtyrerspiegel, einmal seien so und so viel aus einem Eimer bei Nachtzeit getauft worden." Und auf S. 249: „Von den ersten Täufern in Zürich wurde die erste Gruppe 1523 durch Begießen getauft (gegenseitig)."

Doch genug. Wir haben aus der Friesenschen Geschichte klar und deutlich gesehen, daß wir mit unserer alten Taufform uns eins wissen mit Menno und den alten Mennonitengemeinden, somit keine Ursache haben, dieselbe aufzugeben. — — — —

Friesen S. 254: „Für eine evangelische taufgesinnte Gemeinschaft ist eine Einführung schriftmäßiger apostolischer Lehren und Handlungen nie eine Neuerung, sondern nach empfangener Erkenntnis eine heilige Pflicht, alte Fehler abzutun, Zerbrochenes und Verschüttetes, das richtige Uralte aufzugraben und wieder aufzubauen nach dem Urbilde. So war es Mennos heiliger, unerschütterlicher Grundsatz und seine Handlungsweise in den Grenzen seiner Erkenntnis."

Das stimmt, doch wenn es sich um die Taufform handelt, so gibt's für uns nichts Uraltes aufzugraben, da wir bei demselben geblieben sind, keine alten Fehler abzutun, die nicht gemacht wurden, kein Zerbrochenes zu heilen, das nicht zerschlagen ward. Wir haben auf Grund der heiligen Schrift nachgewiesen, daß die von Aposteln geübte Taufform nicht die Tauchung, sondern das Begießen oder Besprengen war, wie's auch Menno geübt hat.

P. Friesen aber fährt S. 254 fort: „Hat er (Menno) in der Taufform gefehlt, so sind wir nach dem Willen Gottes und nach seiner, Mennos, Lehre verpflichtet, seinen Fehler zu verbessern," — d. h. doch wohl: uns wird vom Autor der freundliche Rat gegeben, auch die Tauchung einzuführen. — Das verstimmt!

P. Friesen will festnageln, daß Menno über die Taufform (siehe oben!) einmal — gleichgültig gedacht, zum andern darin irrtümlich gehandelt, gefehlt hat, — ohne die biblischen Beweise dafür beizubringen.

Menno war, wie alle anderen auch, ein fehlbarer Mensch; doch mit seiner „Handvoll Wasser" steht er auf gut evangelischem Boden, darum ist auch ein Abändern der alten biblischen Taufform nicht am Platz.

Wir wollen auch fernerhin die Tauchung als Taufform anderer achten und anerkennen, — doch von unserer althergebrachten Form des Begießens oder Besprengens lassen wir nicht,

1) weil sie von den Aposteln und den ersten Gemeinden geübt wurde, und

2) weil wir uns dabei mit Menno und den alten Mennonitengemeinden eins wissen.

Jekaterinoslaw im April 1912.

D. Epp.

Einladung.

Zum Erinnerungsfeste, das wir gewesene Alt-Berdjansker, wills Gott am 19. und 20. Mai d. J. in Alexanderkron, Halbstädter Wolost, bei Kornelius Willms zu feiern gedenken, werden hiermit alle Dienstbrüder nebst Familie, die im Jahre 1901 auf Alt-Berdjansk im Dienst standen, herzlich eingeladen. Es sind auch die gemeint, die sich nicht laut Unterschrift verpflichtet haben. Wer zu kommen gedenkt, der möchte sich rechzeitig melden, damit wir uns darauf einrichten können, und wer aus wirklich triftigen Gründen nicht kommen kann, der möchte doch sein und seiner Angehörigen Porträt nebst Lebensbericht an die Teilnehmer einsenden. Die Auswärtswohnenden, welche per Bahn kommen, werden den 18. Mai abends von Halbstadt, vom Einkehrhof des Herrn Pauls, dem Sammelpunkte, abgeholt werden. Wer über Федоровка zu fahren wünscht und es mir rechtzeitig zu wissen tut, wird den 18. Mai von der Bahn, vom letzten Zuge abgeholt.

In der Hoffnung, daß sich alle daran beteiligen werden, verbleibt mit herzlichem Gruße Euer gew. Dienstkollege H. Regehr.

Münsterberg, 4. April
п. о. Альтонау, Тавр. губ.

An alle, die es angeht!

Ein mancher wird wohl mit mir den „Aufruf an die Mennoniten" im „Botschafter" № 7 mit Interesse gelesen haben. H. Ignoror ist im höchsten Grade unzufrieden über die Besteuerung des Vermögens im Gnadenfelder Bezirk, da die Einschätzungskommission in G. einen Herrn, der die Angabe seines Barkapitals verweigerte, zwangsweise einschätzte, und beruft sich dabei auf die zu niedrige Abschätzung des Landes. Ja, lieber Freund, sollte daraufhin, daß das Land zu niedrig eingeschätzt war, das Barkapital ganz unversteuert bleiben? Hätte dann nicht wieder ein Landbesitzer ein Klagelied angestimmt? Hätte der Betreffende 5–6 tausend Rbl. angegeben, wäre die Kommission wahrscheinlich damit zufrieden gewesen weil er sich aber weigerte eine gewisse Summe anzugeben, so mußte die Kommission selbstverständlich zwangsweise einschätzen; was die Besteuerung des Landes betrifft, so stimme ich, und gewiß sehr viele mit mir darin überein, daß es viel zu niedrig ist, es sollte 400 R. a Desi. abgeschätzt werden, ohne Gebäude, das wäre dem Barkapital gegenüber mehr gerecht. Wie können wir verlangen, daß Leute ihr Geld voll angeben, wenn wir unser Land und sonstiges Vermögen um stark ein Drittel zu niedrig abschätzen. Bringen wir damit nicht manchen in Versuchung, der sonst noch aufrichtig sein will? Was dem einen recht, ist dem andern billig. — Auch in № 15 der „Friedensstimme" spricht ein Freund der Vermögenssteuer den Wunsch aus, die Besteuerung immer richtiger zu gestalten; er möchte auch Möbel, Betten, Kleider und Luxussachen haben. Daß die Armen dabei nicht zu kurz kämen, glaube ich auch! Weiter sagt er, würden Pferde zu 350 Rbl. nicht über 70 Rbl abgeschätzt. Meinetwegen kann das Vieh höher eingeschätzt werden. Und was verlieren wir schließlich dabei, wenn wir unser Land und all unser Vermögen höher einschätzen? Gar nichts, wenn nur überall gleich denn je größer das Vermögen, desto weniger Steuer kommt aufs Tausend. Es haben sich mir gegenüber schon mehrere geäußert, daß, wenn das Land nicht höher besteuert würde, geben sie ihr Geld auch nicht voll an, und ich kann ihnen nicht unrecht geben. Im gewissen Sinne sind wir alle Schuld daran, wenn Leute ihr Barkapital nicht ganz angeben und sich vielleicht ihr Gewissen damit beschweren. Darum helft alle, damit das Land höher eingeschätzt werde. Ich denke, der Landpreis muß unbedingt auf der Abgeordnetenversammlung bestimmt werden, damit es überall befolgt werde. Auf der Bezirksversammlung in S. gab ein Herr den Vorschlag, den Landpreis höher zu stellen, dem einige beistimmten, doch die Mehrheit war dagegen, obzwar alle zugaben, daß es jetzt zu billig sei, der Preis aber solle überall zugleich erhöht werden. Was der Freund der Vermögenssteuer dort weiter sagt, das Vermögen vom kleinsten bis zum größten sei alles zu besteuern, dagegen bei Personen mit Vermögen unter 1000 Rbl. die Kopfsteuer fallen zu lassen, dem stimme ich auch bei, da oft arme Familien viel Kinder haben. Jedoch in dem letzten Punkt schlägt er vor anstatt der gerichtlichen Eintreibung der Steuern die nicht zahlenden Personen bei ihrem Ältesten oder ihrer Gemeinde anzuzeigen! Bei etlichen möchte es helfen, ob aber bei allen? Da wäre doch ein großes Fragezeichen zu stellen, denn es gibt leider Mennoniten, die wohl nie zur Kirche kommen; solche würden sich auch wenig daraus machen, wenn sie von allen Gemeinschaften ausgeschlossen würden. Und doch ist es eine Schande und Sünde, daß viele Mennoniten die hohen Vorrechte, die wir genießen, nicht mehr schätzen. Sollten wir der Rechte verlustig gehen durch alle die Klagen und Streitigkeiten wegen der Nichtzahler, so möchte man ihnen wohl zurufen: „Unser Unglück falle auf euch!"

Auch ein Freund der Vermögenssteuer.

(Die „Friedensstimme" möchte abdrucken.

Sprechsaal.

Berichtigung.

Zum Schlusse meiner Antwort an den Herrn Verfasser der Artikel „Pech" und „Tagesfrage" habe ich mich undeutlich ausgedrückt. Es könnte so verstanden werden, als meine ich, der Verfasser genannter Artikel habe den M. M. L. zum Verleumder umgestempelt. Das hat er nicht getan. — In seinem Artikel „Pech" schreibt er aber nicht nur ganz unzulässig vom M M. L., sondern tischt den Lesern dieses Blattes auch solches auf, womit er — gelinde gesagt — weit ins Blaue schießt.

M - au D - ck.

Nachschrift. Von beiden Seiten sind Ausdrücke gefallen, die nicht sehr schmeichelhaft klingen für diejenigen, wem sie zugedacht waren. Ich denke wir lassen alles Persönliche fallen und schreiben künftig nur von der Sache. D—ck.

— E. Th. A. Die kürzeste Erklärung des Wortes Sport, als er nach dessen Bedeutung gefragt wurde, hat wohl jener Bauer gefunden, der seinem Freund erklärte: „Sport ist das, womit man sich das Genick brechen kann."

— Lesefreund in O. Ein gutes Buch erkennen Sie daran, daß Sie es immer wieder zur Hand nehmen mögen, und jedesmal aus der Lektüre wieder einen neuen guten oder nützlichen Gedanken davontragen. Jene Bücher, die man mit gierigem Interesse durchfliegt, um das Ende zu erfahren, und sie für immer beiseite legt, wenn diese Spannung gelöst ist, sind die minderwertigen, die nicht verdienen, gelesen zu werden.

— J. G—W. Man erhält sich auch dadurch in einem gesunden Zustande, daß man die Vorzüge jedes Lebensalters gehörig zu schätzen und auszubilden versteht. Die Frische und kräftige Unbewußtheit der Jugend, die besonnene Mäßigung der Männlichkeit, den ruhigen Ueberblick des Alters. Krank macht den Jüngling die zaudernde Ueberlegung, den Greis die unreife Heftigkeit. Die gütige Natur hat jede Zeit des Lebens mit Blüten geschmückt und mit Früchten bedacht.

— A. W. in M. Sie haben Enttäuschungen erlebt und sind in der Auswahl Ihrer Freunde zaghaft geworden. Nach welchen Prinzipien man sie wählen solle? Schon ein einziges Prinzip kann Ihnen wegleitend sein: „Welcher Umgang dich kräftigt, dich zur Fortsetzung der Lebensarbeit tüchtiger macht, den suche; welcher in dir eine Leere und Schwäche zurückläßt, den fliehe wie ein Kontagium", sagt der Arzt und Philosoph Feuchtersleben.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thiessen

Dr. A. Frese
empfängt vom 1. Mai 1912 an
Augenkranke
in der Stadt Alexandrowsk
von 9—12 Uhr morgens und 4—5 Uhr abends
täglich, mit Ausnahme der Sonntage. poo10-1
Adresse: Николаевская ул. Dr. Шпиндлера.

Elfriede Glöckler
Schülerin des Petersburger Konservatoriums, höheren Kursus, erteilt
— Musikunterricht. —
Oss. Бердянскъ, Приморская 10.

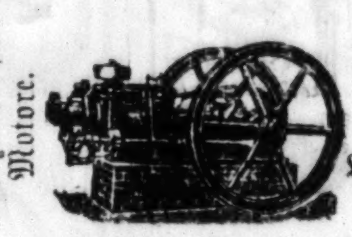
Stets auf Lager die vollständigen Werke
Menno Simonis,
übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Austritt aus der römischen Kirche; Fundamente und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unsres Herrn Jesu Christi usw., ca. 1060 Seiten in Halbfranzband gebunden, portofrei Rbl. 12.— pag 5-3
Verlagsgesellschaft „Raduga," Halbstadt, Gouv. Taurien.

Die Verwaltung der Gesellschaft der Tokmak-Eisenbahn prt 1
teilt den Herren Aktionären mit, daß die ordentliche General-Versammlung, deren Programm im April d. J. bereits im „Prawitelstwennij Westnik" und andern Blättern publiciert wurde, zu Sonnabend, den neunzehnten Mai d. J., 11 Uhr vorm. in das Lokal der Verwaltung zu Berdjansk, Zollamtsplatz, Haus Konstantinow, einberufen wird.
Die Annahme der Aktien zu dieser Versammlung, wie auch anstelle derselben der Reverse der Reichsbank und privater Kreditanstalten mit Allerhöchst bestätigten Statuten darüber, daß sich bei ihnen Aktien in Versatz oder zur Aufbewahrung befinden, und nicht vor dem auf die Versammlung folgenden Tage herausgegeben werden dürfen, geschieht bei der Verwaltung täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—2 Uhr mittags und wird, laut § 43 der Statuten, Sonnabend, den 5. Mai 2 Uhr nachmittags abgeschlossen.

Agenten erforderlich
in Städten, Flecken und Dörfern zur Vertreibung eines großen unter Gutsbesitzern gangbaren Artikels.
Anträge sind zu adressieren:
Екатеринославъ, почт. ящикъ № 53. prp 1-1

Vor einigen Jahren erschien im „Botschafter" ein Artikel über
Kindersterblichkeit in den Kolonien.
Von Dr. W. Spindler.
— Ein Interessent wünscht diesen Artikel käuflich zu erwerben. — Angebot zu richten an die Redaktion des „Botschafter" in Jekaterinoslaw.

Verhütung und Heilung einiger Krankheiten
von Dr. med. W. Spindler
ist für den Preis von 1 Rbl. 20 Kop. zu beziehen durch die Redaktion des „Botschafter" in Jekaterinoslaw. prp2-2

Braun, Epp & Albrecht
Charkow, Rybnaja 30.
Daimler Motore u. Motor-Lokomobilen,
einstellbar für jeden flüssigen Brennstoff
Ersatzteile für Motore.

stets auf Lager

Ersatzteile für Automobile.
Motorböte und Aeroplane
mit Daimler-Motoren
Daimler-Diesel-Motore für Schiffs- und Gewerbezwecke. aj 13

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

Harmoniums u. Pianos 8
Jahres-Verkauf über 2400 Stück.
Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.
Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.

Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
aller Art.
Jekaterinoslaw, Klubstraße.
Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Kostenanschläge gratis. 27

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 16 u. 20 April

5% 1. Gewinn Anleihe	457	453
5% 2. „ „	353½	352
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	328	330¼
4% Staatsrente	91	91
5% Anleihe 1906	103⅝	103⅝
5% 1. Innere Anleihe	104½	104¾
5% 2. Innere Anleihe	104½	104¾
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	99¾	99¾
5% Oblig. d. Bauernbank	99¾	99⅞
5% 3. Innere Anleihe 1908.	104⅝	105

Berdjansker Börsenbericht

vom 20 April. 1911.

Ulka (Belokoloska)	9 P.	28 Pf.	— R.	—
„ „		„ 16	„ 11	„ 90
Winterweizen	9	„ 28	„ 12	„ —
„		„ —	„ —	„ —
Hartweizen	9	„ 32	„ 12	„ 65
„	00	„ —	„ —	„ —
Gerste mit 4%			10	—
Roggen	9	„ 4	— 9	„ 75
Hafer	—	„ —	„ —	„ „
Mais			—	

Tendenz flau. Zufuhr per Bahn 43 Waggons.

46 Rbl 33 Kop. für 100 Mark.

— Diplomierter —

Lehrer,

ledig, sucht zum Sommer
— Beschäftigung. —
Anfragen zu richten an die Red. des „Botsch." in Jekaterinoslaw. pog3-2

Buchhalter

mit Zeugnis und Praxis sucht Stellung. pti5-5
Absolvent der St.-Petersburger Buchhalterkurse von O. B. Езерскій.
Anfragen zu richten an die Redaktion in Berdjansk sub EG 821.

Suche Stellung

War 2 Jahre als Verkäufer in einer Niederlage für landw. Maschinen tätig und ebenso lange habe ich im Fabrikskontor gearbeitet
Besitze entsprechende Zeugnisse.
Anfragen zu richten an die Redaktion d. Bl. in Jekaterinoslaw. pip⁵-4

Mechaniker Maschinenmeister

energisch mit, langjährigen Erfahrungen im Allg. Maschinenbau u auf elektrischem Gebiete; sucht gestützt auf Prima-Zeugnisse und Referenzen passende Stellung oder selbständige Leitung einer größeren Reparatur-Werkstatt. Offerten unter V. befördert die Exped. d. „Botsch." pir4-3

Schönwiese (bei Alexandrowsk).
Wünsche meine

Hofstelle

mit Wohngebäuden und Laden zu verkaufen.
Liebhaber möchten sich direkt an mich wenden.
pt85-4 **D. D. Görzen.**

Rosen in den schönsten, reichblühendsten Sorten, als Carol. Testout, Capt. Christy, Ulr. Brunner, Fischer Holmes, M. Baumann, Kais. Aug. Victoria u. v. a.
pro Dutzend 2 Rbl. 25 Kop.
„ Hundert 16 Rbl.
Große Auswahl in starken Obstbäumen. Frucht- und Ziersträuchern, Erdbeeren, Stauden, Kaktusdahlien und Topfpflanzen. Preise durchaus konkurrenzfähig. Preisverzeichnis kostenfrei.
Baumschule in Wassalem
C. Kegel, Estland. po84-1

— 2 wenig benutzte —
10-kräftige poj3-1

Dreschkasten

(1 der Fabrik Elworty und 1 der Fabrik Neufeld) sind billig zu haben bei Isaak Zacharias, Zachariasfeld, п. о. Никополь, Екат. уѣзда.

Der Russische Wagen!

Unstreitig das billigste und für russ. Wege bestgeeignetste Automobil der Gegenwart. Außer kompletteser Ausstattung werden mit jedem Wagen geliefert: Präparierte Schneeseile, 1 Heizapparat für Automobile und Schlitten, 1 Vulkanisator zum Selbstreparieren der Gummireifen und Schläuche. Vertretungen werden nicht vergeben, nur ernstliche Interessenten erhalten ausführl. Katalog vom Allein-Vertrieb.
J. Schlichting,
Ingenieur,
Германія, Berlin-Wilmersdorf
Güntzelstr. 34.
Lieferung: Schnellstens!
Bei Anfragen bitte Bahnstation anzugeben. tk13

Sommerfahrplan

für die Bahnstrecke Jekaterinoslaw—Berdjansk.
Vom 17. April.

Gemischter Zug.	Postzug.	Stationen.		
—	7.40	Jekaterinoslaw.	8.23	—
3.05	11.40	Tschaplino.	3.37	2.55
9.02	2.27	Pologi.	12.40	8.20
3.34	6.41	Berdjansk.	7.43	12.46
Ankunft.			Abfahrt.	

St.-Petersburger Zeit. — Die Nachtzeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ist durch Unterstreichen der Minuten bezeichnet.

Die Verwaltung der Gesellschaft der Tokmaker Eisenbahn

pg83-2

beehrt sich, auf Grund des § 39 der am 10. März 19 1 Allerhöchst bestätigten Statuten der Gesellschaft, die Herren Aktionäre zu einer ordentlichen Generalversammlung einzuladen; zur Verhandlung kommen:

1. Der Bericht der Verwaltung über die Geschäftslage der Gesellschaft und die darauf bezüglichen Fragen, und
2. Wahl eines Direktors der Verwaltung und eines Kandidaten des Direktors, an Stelle der laut § 33 der Statuten aus der Verwaltung ausscheidenden.

Der Sitzungstag wird durch besondere Anzeige bekannt gemacht werden.

Die in № 24, 25, 27 des „Botschafter"
angezeigten Schriften sind auch **einzeln** zu den beigefügten Preisen zu haben.
pgr 3-2 Christl. Verlagshaus **Wiegand u. Co**, Bad Homburg.

Den Herren Lehrern und Absolventen einer Zentralschule hat der Leiter der **Buchhalterkurse M. J. Benjasch**—Alexandrowsk, Haus Prodaiko, die Ehre bekanntzugeben, daß für dieselben am 1. Juni d. J. unter günstigen Bedingungen ein **siebenwöchentlicher** Buchhalterkursus mit **kaufm. Rechnen, Korrespondenz** und Stenographie beginnt
por 10-1 Адресъ: Александровскъ, Екат. губ., д. Продайко М. И. Беньяшъ.

An den Buchführungskursen von M. J. Benjasch

ist ein Buch- und Rechnungsführungskontor eröffnet worden, das sämtlich Arbeiten der Rechnungsführung übernimmt: ik 10-6
1) Organisation und Reorganisation der Rechnungsführung; 2) Aufstellung von Abrechnungen und Bücherrevision; 3) Korrigierung und Richtigstellung vernachlässigter Bücher und Einrichtung regelrechter Buchführung; 4) Ratschläge, Instruktionen und Anweisungen in Fragen der Rechnungsführung; 5) Organisation von Kontoren nach der neuesten Methode und nach der letzten Rechnungsführungspraxis. Gerichtliche und Administrationsexpertise. Volle Diskretion wird zugesichert. Die Aufnahme von Hörern an den Buchführungskursen zum Sommersemester hat begonnen. Sprechstunden täglich von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Alexandrowsk, Соборная улица, д. Продайко.

Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.
Chortitza.
Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen,
Ölmühleneinrichtungen,
Dampfkessel, Dampfmaschinen,
Dachziegelpressen,
Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

30 **Adresse des Hauptcomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Jekaterinoslawer Abteilung
der Akt.-Ges **Kautschuck,** Riga,
Prospekt 94, in einer Reihe mit der Post. Telefon 1 – 20.
Auf Lager — alle möglichen Bedarfsartikel für Eisenbahnen, Bergwerke und Fabriken.
Die besten Gummi-Reifen, für Equipagen, „rot-gold," Reifen für Velozipede, Schutz für Stiefel- und Schuhabsätze, chirurgische Artikel — und Gummiloken für Betten. pkp25-4

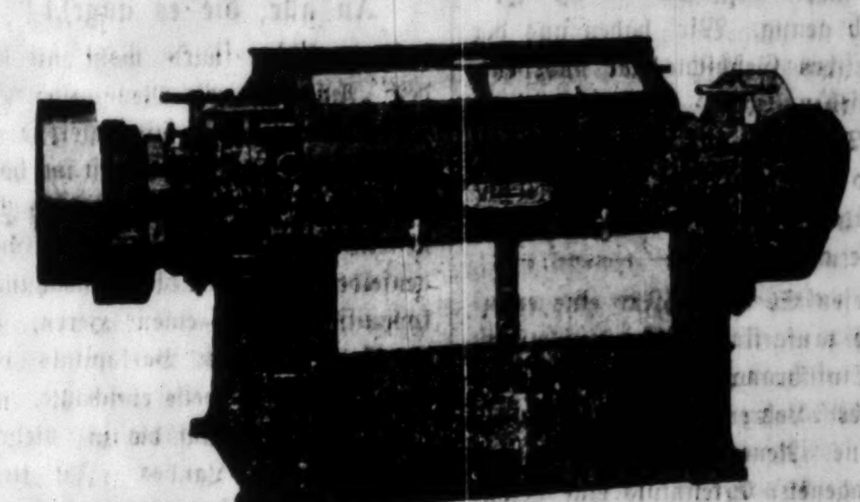
Dampfkessel

Cysternen und verschiedene Eisenkonstruktionen werden gebaut von der
— Dnjeprowschen Fabrik. — prt 1
Kostenanschläge, Zeichnungen und Kaufsbedingungen schickt heraus die Jekaterinoslawer Agentur der Süd-Russischen-Dnjeprowschen-Metallurgischen Gesellschaft, das Handelshaus

M. J. Karpas & Sohn,

Jekaterinoslaw, Prospekt, eigenes Haus, Telephon № 240.

Bühler-Stuhl Modell „DD" 1911.



Mühlenbaugesellschaft Anton Erlanger u. Co.

Jekaterinoslawer Filiale, Prospekt Haus Iliew.
6813 Agentur in Melitopol,
Woronzowskaja, Haus Donko.

Neu- und Umbau von Getreidemühlen für Hoch-, Halbhoch-, Flach- und Schlichtmüllerei. Stets auf Lager: Walzenstühle von Gebr. Bühler in Uzwil, Schweiz; andere Müllereimaschinen von L. Nemelka in Wien, Simon Bühler und Baumann in Frankfurt a/M. und eigene Fabrikate.
Getreide Wasch- u. Trockenanlagen Patent Simon.
Mühlsteine, Seidengaze von Reiff-Frank, Zürich ꝛc. ꝛc.
Dampfmaschinen, Dampfturbinen, Rohölmotoren und **Gasmaschinen** von A. G. Görlitzer Maschinenbau-Anstalt in Görlitz, Deutschland.
Spezielle Abteilung: Einrichtung der Mälzereien u. Brauereien.
— Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei. —

Feilen der **Rumpenhofer Fabrik** — Erben **L. F. Plo** in **Riga** für schwere und harte Arbeit — höchste Marke „Sowa" aus Spiegelstahl, für gewöhnliche Arbeit Marke „3 туза"
Hanfene Schläuche für Feuerspritzen
der Fabrik Handelsh. R. A. Köler in Moskau, hanfene Elevatorenriemen (nacн) Hanf und Verarbeitung von bester Qualität, sehr dauerhaft in der Arbeit.
3-mal gepanzerte Kassen- feuerfeste Schränke,
die vor Feuer und Einbruch schützen, von der deutschen Fabrik „Ostertag-Werke" (Aalen).
— Vertreter **M. A. Schwarz,** — pgo 10-3
Екатеринославъ, Гоголевская 11, телефонъ № 3-39.

Samen-Katalog für 1912.

Soeben erschienen und auf Verlangen gratis und franko zu haben mein General-Katalog für alle Arten Samen wie: Mohar, Luzerne, Futterrüben, Grassamen, Gemüse und Blumensamen. Ferner Garteninstrumente (ausländisches Fabrikat) Gartenbücher u. s. w.
Über 400 Abbildungen.
Desgleichen Baumschul-Katalog für 1912.
Wilhelm Schöne, Samenhandlung u. Gärtnerei. Jekaterinoslaw.
o25-25

— Eine —

Reise nach Deutschland umsonst!

Wer bei mir ein Auto bestellt hat und noch bestellen wird, den lade ich hiermit zu meiner Probefahrt mit dem bestellten Auto ein. Ich bezahle die Eisenbahnfahrt hin und zurück, Rußland 2. Klasse, Deutschland 3. Klasse. Die Auto-Probefahrt selbst führt durch die schönsten Gegenden Deutschlands, unter anderem durch die wunderbar schönen Thüringer Berge und werden auch viele berühmte Städte berührt, wie: Weimar, die deutsche Dichterstadt, die Lutherstadt Eisenach mit der Wartburg, Erfurt usw. usw. Jedem Teilnehmer wird diese herrliche Autofahrt mit seinem eigenen Auto fürs ganze Leben in schönster Erinnerung bleiben. Zusammenkunft in Berlin. — Trotz dieses Angebots bleiben meine billigen Katalog-Preise bestehen. — Wie urteilt man nun in Rußland über meinen „Russischen Wagen?" — Die Herren Gebr. Nempenning, Fabrikerwiese bei Halbstadt schreiben mir unter dem 10. Februar d. J.: „Das Auto haben wir erhalten, es gefällt uns ungeheuer und hat unsere Erwartungen, was Eleganz, Ausstattung und Form anbelangt weit übertroffen. Wir haben trotz der schlechten Wege schon einige Fahrten gemacht und können den Wagen eigentlich nicht genugsam loben. Mit einem Wort, etwas nobleres und besseres haben wir hier noch nicht!"
Diese paar Zeilen sagen mehr, wie seitenlange Reklamen. Verlangen Sie meinen ausführlichen Katalog. Vertretungen werden **nicht** vergeben.
J. Schlichting, Ingenieur,
Германія, Berlin—Wilmersdorf, Güntzelstr. 34. pgk8-1

Das Mittel „Trayser" gegen Rheumatismus und Gicht ist in allen Apotheken und Droguengeschäften erhältlich. Eine illustrierte Broschüre mit der genauen Beschreibung der obengenannten Krankheiten wird sofort nach Verlangen unentgeltlich geschickt. Bitte zu adressieren: M. E. Trayser, № 218 Bangor House, Shoe Lane, London, England, E. C. pg 88-11

Verkaufe zu jederzeit meine in Grigorjewka befindliche

Wirtschaft

von 53 Dessj. pg 2-2

ст. Гавриловка, Южн. жел. д., кол. Григорьевка. Peter Funk.

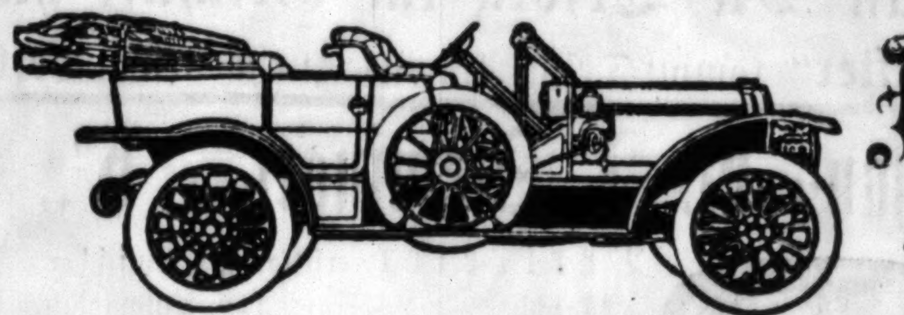
Habe verschiedene Pläne

gutes Land

zu verkaufen; von 85 bis 150 Rbl. Zu erkundigen bei D. J. Dyck, Issil-Kul S. B. pg 5-5

Auto-Garage

Mechanische Werkstätte.



A. A. Jula,

Jekaterinoslaw, Prospekt, № 22.

neben der Apotheke Pohl.

Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.

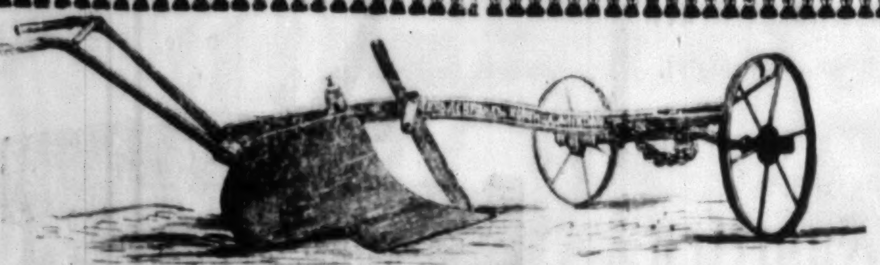
Lager von Auto-Reifen „Kontinental" & „Treugolnik".

Vulkanisieren alter Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. -- Oel der „Vakuum Oel Ko".

Eigen angefertigte Velos.

ji52-24 Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

Ostsee-Bad **Cranz** bei Königsberg i. Pr. Kräftigster Wellenschlag. Herrl. Wald. Elektr. Licht, Gas, Kanal- und Wasserleit. Frequenz 1911: 14 407 Kurgäste. **Prospekte gratis d. Badedirektion.** pia9-3



Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрейки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

30-e. • Preis-Kourant gratis. •

Eine neue Erfindung!

Dreyers

Fruchtsaft-Apparat

Gleichzeitig Dampf-

Vorratskocher

In allen Kulturstaaten geschützt

Eine Umwälzung in der Fruchtsaft-Gelee- nnd Marmeladen-Bereitung

50—60% Zuckerersparnis

Beschreibung u. Preisliste kostenlos von unseren Niederlagen od direkt

Alleinige Lieferanten:

Rex-Conservenglas-Gesellschaft

Bad-Homburg Nr. 23.

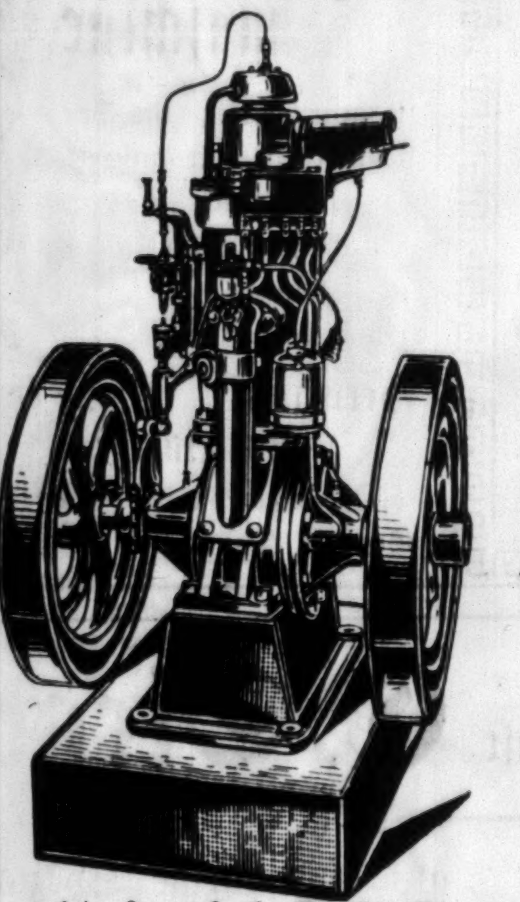
pol 20-1

Schwarznaphtha-Motore

„Don Carlos"

von 8, 10 und 15 Pferdestärken.

Durch eine Konstruktionsänderung findet eine vollständigere Verbrennung des Naphthas statt, wodurch der Motor, Modell 1912, fast rauch- und geruchlos arbeitet.



Wir fabrizieren unsere „Don Carlos"-Motore aus bestem in- und ausländischem Material in tadelloser Ausführung. Einfachste Konstruktion, zuverlässiger Betrieb. Billigste Arbeitskraft. **Preislisten auf Verlangen kostenlos.**

Aktiengesellschaft „Heinrich Schröder," Motorfabrik,

Halbstadt, Gouvernement Taurien. arr5-31

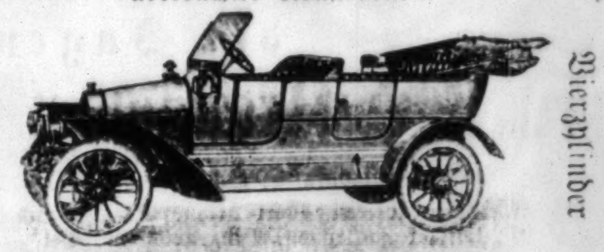
Dux-Automobile

Fabrikat der Polyphon-Werke A.-G. Leipzig/Wahren,

extra für russische Wege.

Erkennbar an eleganter Form, Ausführung und einfachster wohlüberdachter Konstruktion. ptr 10-2

Typen 1912 6/18 PS. Vierzylinder



Typen 1912 9 26—28PS. Vierzylinder

Tourenwagen, Stadtwagen und Geschäftswagen.

Lager von Benzin, Ölen, Gummidecken und Schläuchen

Ausländischer und inländischer Firmen.

General-Vertreter der Dux-Automobile für Süd-Rußland

H. J. Wiens, Post Gnadenfeld, Taurien.

Verkauft werden

Mühleneinrichtungs-Maschinen

der gewesenen Mühle

der Gebr. Fast in Jekaterinoslaw.

Die Maschinen waren nur ungefähr ein halbes Jahr in Arbeit und sind in bester Ordnung.

Walzenstühle verschiedenster Größe, Bürstendetacheure, doppelte und dreifache Plansichter, Schnecken verschiedener Länge und von verschiedenem Durchmesser, doppelte und dreifache Griesputzmaschinen, Filter, Cylinder, Transmissionen von 2 bis 8 Zoll, verschiedene Riemscheiben, Elevatorgurte- und Einrichtungen, Bandtransportbecher, Gurte und Becher, Aufzugsmaschine und anderes.

Dampfmaschine der Fabrik Gebr. Sulzer, mit dreifacher Expansion 750 Indicatorkraft bei 72 Umdrehungen, mit Kondensator.

Mit Anfragen wende man sich:

Екатеринославъ, Вокзальная ул. д. № 5.

В. Г. Бразоль. oj 1010

Mercedes-Automobile

mit extra verstärkten Achsen für russische Wege.

— Fabrikat der —

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Automobil-Zubehör

Scheinwerfer, Entwickler, Laternen, Vulkanisierapparate, Zündkerzen, Signalinstrumente, Luftpumpen, Autobrillen, Akkumulatoren, Kugellager, Federn, Auto-Reifen zu äußerst niedrigen Preisen.

Reparatur-Werkstätte

für Automobile.

Defekte Automobilreifen und Schläuche werden schnell und sauber zu billigsten Preisen repariert, Gummireparatur-Kästen, Stepney Räder und Gleitschutz Ketten stets auf Lager.

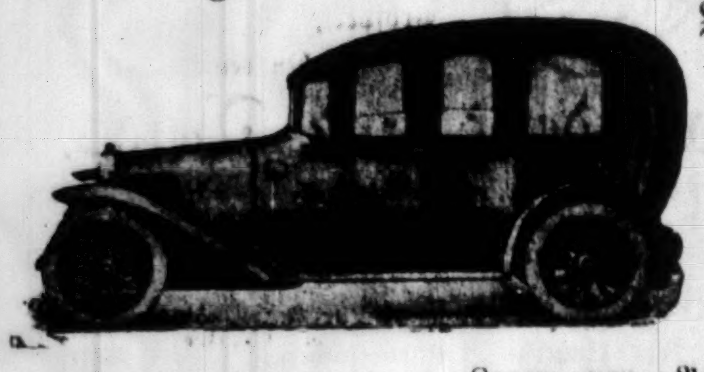
Braun, Epp & Albrecht, Charkow, Rybnaja 30.

Generalvertreter der Mercedes-Automobile für die Gouv. Charkow, Poltawa, Jekaterinoslaw, Taurien, Don und Kuban-Gebiet. ap18

Willst Du Erfolg im Geschäft haben, so annonciere fleißig.

Durch den „**Botschafter**“ kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens

Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.



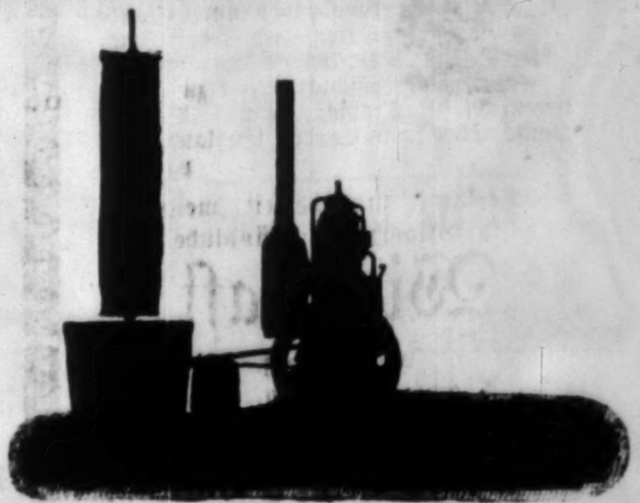
Vertreter erstklassiger russischer Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, von Automobilen der Firma **Gebrüder Windhoff** in Rheim, Westfalen.

Naphthamotoren „**Jakor**“ mit den letzten technischen Vervollkommnungen.

Konkurrenzlose Preise.

Agentur der Russischen Feuerversicherungsgesellschaft.

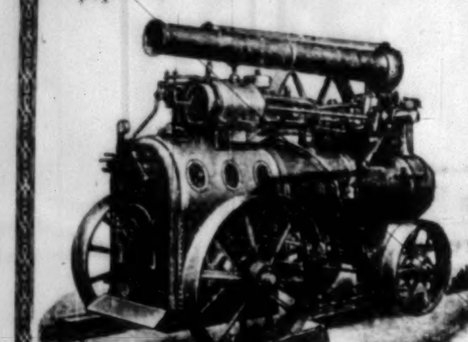
Lager von Automobilpneumatiks „Treugoljnik“.



prj50-6

Lokomobile und Dampfgarnituren

prj 20-1



der vervollkommnetsten Systeme auf Rädern und Gestellen mit Kesseln nach dem Typus der Lokomotive und mit ausziehbarem Rohrsystem. Kompound, mit Kondensation, durch überhitzten Dampf und mit Rohwasservorwärmern der Ljudiowschen Fabrik

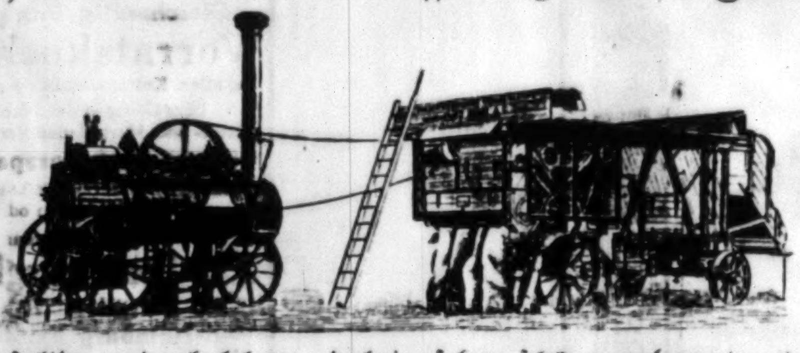
Akt.-Ges. der Malzowschen Fabriken.

Anfragen sind zu richten an den Vertreter **Л. СТРАСБУРГЕРУ** въ Екатеринославѣ.

Dampfdresch-Garnituren der berühmten deutschen Fabrik

„Badenia“

versehen mit allen Verbesserungen der **Neuzeit**.



Schöne, sorgfältige Ausführung; unübertroffene Konstruktion; geringer Brennmaterialverbrauch; große Einfachheit und Dauerhaftigkeit; Vorzügliche Reinigung aller möglichen Getreidearten; tadelloses **Ausdreschen** und Ausschütteln.

Alles solid und haltbar, dabei sehr schöne elegante Quart.

Nur allerbestes Material.

General-Vertreter:

Handelshaus

Haenichen, Feistel u. Steinhardt,

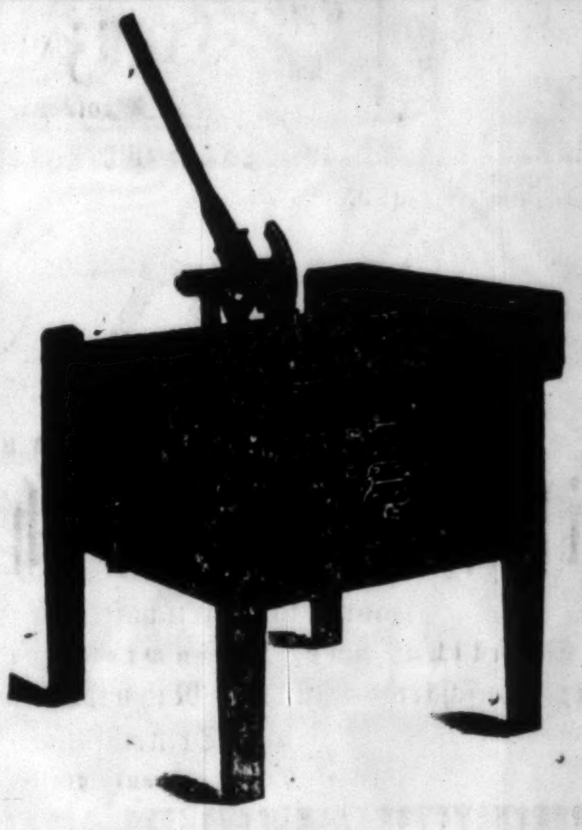
in Rostow a/Don.

pa.32-6

pol 1

Kein Hausstand — ohne —

Universal-Wasch-maschine.



Eine gut erprobte und allerseits gelobte Universal-Waschmaschine ist die viereckige mit Kehrschubgetriebe. Ein Zerreißen der Wäsche ist gänzlich ausgeschlossen.

— Die —

„Ideal“-Butter-maschine

ist gegenwärtig die beliebteste, da sie äußerst einfach, praktisch, ungemein bequem und billig ist.

Hermann Neufeld,
Halbstadt,
Gouver. Taurien.

Bau- und Technische Gesellschaft der Ingenieure [„J. D. Krawzow u. Co.“]

Jekaterinoslaw, Torgowaja 6, Haus Krawzow, Telephon № 11—53.

Einrichtung von Fabriken, Werkstätten, Bergwerken und Mühlen, elektrischer Stationen, Biographs und Beleuchtung.

Bau u. Remonte von Schornsteinen, Oefen, Ummauerung von Kesseln und Isolation.

Einrichtung von Wasserheizungen und Ventilation.

Kanalisation, Einrichtung biologischer Stationen und Filter usw.

Motore, Nafta, Kerossin, Benzin und Gasgeneratore, Dampfmaschinen. **Erprobung** und Oekonomieerhöhung der Motore.

Landwirtschaftliche Maschinen und Aufstellung derselben.

Vertretung russischer und ausländischer Firmen.

Beschaffung von Gegenständen, die in der Technik unentbehrlich sind.

Verlangen Sie Preisberechnungen. oa 25-17

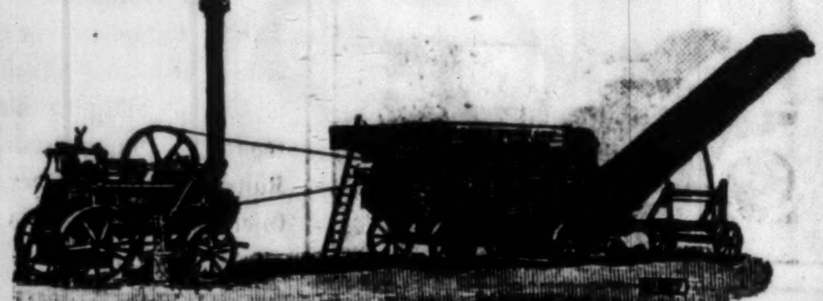
Energische Agenten werden eingeladen.

Ruston, Proctor & Co., Ltd.

Lincoln, England

Hauptlager in Odessa.

Jekaterinoslawer Filiale, Sladowaja № 7.



Lokomobile, Halblokomobile, Dampfmaschinen, Dreschmaschinen, Gas- und Oelmotoren, letztere System „Ruston-Semi-Diesel“, Zentrifugalpumpen, Dampfpflüge, Pfluglokomotiven.

— Kataloge gratis. —

pg30-1

Actien-Gesellschaft **C. Siegel**, Jekaterinoslaw.

Technisches Kontor.

Baut als langjährige Spezialität **Liefert**

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntauer Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.

Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

— gratis und franco. —

Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

poa 16-1

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°., Бердянскъ.